

Die Lage des Büchermarktes.

Der Verein Deutscher Verleger (Verein der Buchverleger) gibt folgendes bekannt:

Nicht nur der Verband Deutscher Druckpapierfabriken hat beschlossen, den Preis für Zeitungspapier wiederum zu erhöhen, sondern auch alle anderen Papiere, holzfreie wie holzhaltige, sind in letzter Zeit sprunghaft und unerwartet in die Höhe gegangen; manche Papierforten sind überhaupt nicht mehr zu beschaffen. Die Angelegenheit ist daher für alle Verleger, besonders von Fachzeitschriften, Sammel- und Serienwerken, brennend geworden. Auch die Drucker- und Buchbinderpreise wegen der erhöhten Kosten für Leinwand und sonstige Buchbinderartikel in die Höhe gegangen.

Diesen erhöhten Ausgaben stehen aber keineswegs erhöhte Einnahmen gegenüber. Wenn zwar auch eine ganze Anzahl von Büchern ins Feld geschickt wird, so hat andererseits, namentlich bei wissenschaftlichen Werken, der Absatz ins Ausland sehr nachgelassen, und es gibt viele Verlagsbuchhandlungen, die noch nicht die Hälfte ihres Friedensumsatzes haben.

Unter diesen Umständen müssen die Verleger den Verhältnissen Rechnung tragen und ihre Preise den gestiegenen Herstellungskosten entsprechend erhöhen. Durch Ersparnisse sind diese nur zum kleinsten Teil auszugleichen, wenn die Ausstattung und namentlich die Dauerhaftigkeit nicht beeinträchtigt werden sollen.

Der Verlagsbuchhandel ist sich seiner Aufgabe wohl bewusst, in dieser für manche Kreise des Publikums schwierigen Zeit die Befriedigung der geistigen Bedürfnisse nach Möglichkeit zu erleichtern. Aber kein Billigdenkender wird von ihm erwarten, daß er, unter dem Rückgang des Umsatzes selbst schwer leidend, den ihm verbliebenen Rest des Umsatzes zu verlustbringenden Preisen sich vollziehen läßt. Eine Erhöhung für viele Bücher wird daher nicht zu umgehen sein.